

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; d. monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befr. gelte.

Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Batsch in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spaltzeit ober deren Raum mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsrer An- nahmestelle und allen Annoncen-Ex- peditionen angenommen. Reclamen im vorbezeichneten Preise pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 191.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. August

1880.

Politische Uebersicht.

Die Frage Schenkung der Forste in der montenegro- nischen Krage findet jetzt eine eigentümliche Wendung. Die in der am 6. d. M. überreichten Annote der Mächte vor- geschlagene Grenztracze soll den Türken unbillig und unan- nehmbar vorgekommen sein und dazu beigetragen haben, daß sie jetzt lieber auf die Abtretung des Gebiets zurückkommen. Inzwischen veröffentlichen aus Konstantinopel, die Forste dente trotz der Truppenabgabe keineswegs daran, gegen die Albanen Gewalt anzuwenden. Gleichezeitig meldet man aber, daß sämtliche Albanenstämme ihre Ueberzeugung von der Unabtreubarkeit ihres Besitzthums an Montenegro aufrecht erhalten. — Der „Times“ wird aus Kustendje vom 10. d. telegraphirt: „Sechs Pontons und zwei Schlepddampfer, mit österreichischen Truppen, Munition und Artillerie schwer be- laden, fuhr in verwichener Nacht die Donau hinauf. Andere Schiffe, ähnlich beladen und keine Flagge tragend, sind ebenfalls passiert. Es ist augenscheinlich eine wichtige Be- wegung im Gange.“

Im Kampfe gegen die Jesuiten machen sich bei der fran- zösischen Regierung bedenkliche Schwankungen bemerkbar. Am 30. Juni wurden im Ganzen 42 Jesuitenklöster in 31 Departements geschlossen. Am 31. d. M. wird die Zahl der geschlossenen Jesuitenklöster 63 betragen. Die Befehle werden in den Jesuitenklöstern keine Jesuiten mehr vorfinden, sondern nur die, an welche sie ihre Schulen abgetreten haben und in welchen in Zukunft die Jesuiten als freie Professoren den Unterricht wieder aufnehmen wollen. Freirecht ist für alle Schulen festgesetzt. Er will die Jesuitenklöster, die sich in freie Schulen umgewandelt haben, nur überwachen und die Sache vor die Gerichte weisen, wenn man festgestellt hat, daß sich die abgetretenen Jesuiten dort tagtäglich versammeln. Außerdem sollen diese Schulen, wenn sich zeigt, daß dort ein staatsgefährlicher Unterricht erteilt wird, geschlossen werden. Gegen die übrigen nichternährigen Männerorden-Gesellschaften soll ebenfalls eingeschritten werden, jedoch will man die nicht- ernährigen Frauengesellschaften nicht weiter berühren. — Der Ministerrat hat beschlossen, daß keine besonderen Maß- regeln gegen den Seeräuberthum Ribourc ergriffen werden sollen, weil das Kommando desselben in Cherbourg am 28. Aug. abläuft. Contradmiral Peyron wird ihm als Seeräufert- erbe. — Der Napoleonstag ist nicht ohne Glanz vor- übergegangen. In der Kirche Notre Dame wurde eine große Messe celebrirt, welcher viele Bonapartisten beiwohnten. Als Vertreter die Kirche verlassen, fand eine bonapartistische Kund- gebung statt, auf welche von der anderen Seite mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ geantwortet wurde. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Nachrichten aus Afghanistan betragen, daß General Stewart am 11. den Abzug sämtlicher Truppen aus Kabul in bewundernswürdiger Ordnung und vollkommener Ruhe bewerkstelligte und kein Anzeichen auf Unzufriedenheiten in irgend einem Distrikt des nördlichen Afghanistan hinderte. Die Truppen, welche unter General Roberts' Kommando verlassen haben, bestehen aus 2836 Europäern und 7161 Eingeborenen, 8000 Mann Rost, 2000 Pferde, 750 Artillerie-Maultthieren und 1225 Transportthiere. Esob Khan denkt ernstlich an die Einnahme von Kandahar und hat bereits mit der Er- richtung von Belagerungswerken begonnen.

In Belgien wird die bevorstehende politische Feier von

allen Parteien einmüthig bezogen werden. Die Keritallen haben sich in letzter Stunde noch entschlossen, ihre patriotische Gesinnung zu bekunden. Die Kurie läßt erklären, daß sie auf das letzte Kundsreiben Frère-Orban's schweigen werde. Sehr wohlgethan!

Die Angelegenheit der Donau-Strampolizei läßt sich von einer höchst interessanten Episode der sonst ziemlich ein- förmig gewordenen orientalischen Frage an, einerseits indem dabei die englisch-russische Entente in einer gemeinsamen Interessensrichtung gegen Oesterreich zum ersten Male aus- offene Sicht tritt, andererseits weil damit ein Punkt berührt ist, an welchem es einmal mit einem eigenen Interesse Deutschlands an der Orientpolitik Ernst wird. Der „Agence Stefani“ erscheint die Angelegenheit in sehr mildem Lichte. Sie läßt sich mittelfeilen, es bestehe nur noch eine Differenz über die Zulassung des bulgarischen Delegirten zur Dona- uommision, indem der russische Delegirte wünscht, daß der Delegirte Bulgariens direkt durch die Kommission zur Theil- nahme eingeladen werde, während der türkische Delegirte die Einladung des Delegirten Bulgariens durch die Vermittelung der Forste will. Gegen die Präbidentenschaft Oesterreichs in dem Exekutivomitee der Donauverträge haben sich in dem letzten Jahre einer Grobmaßstab Einwendungen erhoben, Italien habe dieselbe bereits angenommen.

In den Kaplata-S-taaten Südamerikas gährts wieder. Der Präsident der Republik Avelandea hat sein Amt nieder- gelegt, der Kongress will davon nichts wissen und besteht auf Aufhebung der provinzialen Kammern, was dem Herrn Präsidenten nicht genehm ist. Ein blutiger Zusammenstoß ist nicht ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

O Berlin, 15. Aug. Selbstverständlich nimmt die Frage wegen Erhebung des Staatsministers Hofmann in seinen hiesigen Kreisen noch die Aufmerksamkeit der politischen und Beamtenkreise in hohem Maße in Anspruch. Die Zahl der höheren Beamten, welche auf den betreffenden Ver- waltungsgebieten praktische Erfahrung besitzen, ist nicht allzu groß; daher mag es auch kommen, daß in Ganzen nur wenige Namen genannt werden. Neuerdings wird in Be- amtenkreisen der Name Starke, Unterrichtssekretär im Ministerium des Innern als diejenige Person bezeichnet, welche viele und gründliche Aussicht auf den Posten habe. Herr Starke war früher Vortragender Rath im Reichskanzleramt, ist also mit den Aufgaben und der Thätigkeit dieser Behörde vertraut. Außerdem wirkt er seit einem Jahre als Unterrichtssekretär im Ministerium des Innern und ist daher an höherer Stelle von Neuem mit den preussischen Verhältnissen unmittelbar in Berührung gekommen. Daß die Person des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, v. Wittich, hierbei ins Auge gefaßt werden konnte, muß um so mehr bezweifelt werden, als dieser erst vor einem Jahre abtrat, in den Reichsdienst ein- zutreten. — Auf Antrag des Abg. Klotz beschloß der Reichstag am 28. April d. J., die Regierung zur Anstellung von Er- mittlungen über die gegenwärtigen Gerichtsverhältnisse zu erüchten und dem Reichstage das Ergebnis zur Kenntniß bringen zu lassen. Zur Ausführung dieses Beschlusses hat das Reichsjustizamt ein Schreiben an die Bundes- regierungen erlassen. Das ist Alles, was bisher hierzu ge-

schehen ist und darauf bezieht sich wahrscheinlich die viel- citirte Notiz des „Staatsanz.“ für Württemberg.

Der regierende Herzog von Braunschweig traf, aus seiner Residenz kommend, am Sonnabend in Berlin ein und fuhr nach kurzen Aufenhalten bis zum Nacht nach seinem Schloß Söbberort in Schlefien.

Dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt ist num- mehr, in Vertretung des beurlaubten Divisions-Komman- deurs, die Führung der 8. Division bis nach Beendigung der diesjährigen Herbst-Übungen übertragen worden. Es ist dies das erste Mal, daß einem regierenden Fürsten ein betriebs- Kommando in Friedenszeiten übertragen worden ist.

Prinz Wilhelm von Preußen hat sich am Sonnabend von Berlin nach Pirmasau begeben.

Aus Potsdam wird der „N. Pr. Ztg.“ mitgetheilt, daß die Ankunft des Prinzen Heinrich in Kiel für den 28. Sept. zu erwarten ist.

Minister Maybach ist am Sonnabend in Kissingen eingetroffen und konferirte nachmittags mit dem Fürsten Bis marck.

Der frühere bairische Ministerpräsident und jetzige Staats- rath im außerordentlichen Dienste, Frhr. von der Pforden, ist hier bekanntlich erkrankt.

Der neue Staatssekretär für Maß- und Vorbringen Herr Hofmann, ist in Straßburg eingetroffen, um sich dort vor- läufig zu orientiren. In der äußeren Besoldigung der Stellung wird es ihm nicht fehlen, da er Ministergehalt (36,000 M.) bezieht und eine sehr komfortable Amtswohnung vorfindet.

Dem General der Infanterie, kommandirenden General des 3. Armeekorps, v. Grob, gen. Schwarzhoff, ist anlässlich seiner Jubiläumfeier von der Stadt Brandenburg das Ehren- bürgerrecht verliehen worden.

Gelegentlich des am 13. d. stattgefundenen Dienstjubiläums der vier aktiven Generale v. Grob, gen. v. Schwarzhoff, Baron von Rheinbaben, v. Prigelowitz und v. Wulffen erin- nert die „Kreuz-Zeitung“ daran, daß auch der General der Infanterie Freiherr v. Wrangel, à la suite des holländischen Infanterie-Regiments Nr. 85, Ehrenbürger von Alenburg, zuletzt Gouverneur von Posen, vor fünfzig Jahren aus dem Kadettenort in die Armee und zwar in das 1. Garderegiment zu Fuß eingetreten ist.

Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, ist der General- major und Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade, Blume, der noch vor Kurzem der Sachverständigen-Kommission der Reichs-Justiz-Konferenz angehört, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. Da General Blume für einen der befähigtesten Offiziere der Armee galt, wird diese Mittheilung nicht verfehlen, Aufsehen zu er- regen.

Die Schleswiger Nachrichten machen auf eine bedeutame aus Hamburg kommende sozialistische Kundgebung auf- merksam. Drei Sozialisten, die Herren Körner, Finn und Hilfens, erklären ihren Abfall von der Partei Bebel-Vieh- heit. In einem Aufruf an die Arbeiter Deutschlands werden diese von der Sozialrevolution abgemahnt und aufgefordert, die arbeiterfreundlichen Absichten der Regierung nicht syste- matisch von der Hand zu weisen. Körner und Finn haben außerdem um die Erlaubniß, nach Berlin zurückkehren zu dürfen, nachgedacht und dieses Gesuch auch insofern berücksich-

Bewegung in der festlichen Versammlung. Aller Blicke richteten sich nach einer glänzenden Kavalkade, welche aus einer der nach dem Platz mündenden Gassen herbeibrach. Ein glänzender Ritter, hoch und schlank gewachsen, auf mitwunderlichem Hofsie, in silberner Rüstung, auf welcher sich der Sonnenstein schwebend drüht, schrengt ihr voraus und in den Kreis — die Menge macht sich ausendertausendfüßig — schwingt sich leicht und elegant vom Hofsie und begrüßt mit anspruchsvoller Gebärde, bemühtig fast scheint es, vorerst den Erzbischof, sowie den Kardinallegaten und sodann, das Haupt fest in den Nacken wendend, mit südbollen Winken der Hand nach allen Seiten die Versammlung. Es ist des Reichs neuer, wälder Kaiser — Gegenwärtiger Friedrich III. in seiner unerschütterlich traugigen Zeit vollzogen, von Papste gesuchten Herrlichkeit des Reichs — Wilhelm von Holland. Der Kaiser war eigens zu dieser Feierlichkeit aus dem Feldlager von Wachen, alwo er Truppen zumanzug gegen Kaiser Friedrichs Sohn, Konrad, herübergekommen. In seiner Begleitung befanden sich unter anderen Fürsten und Herren Herzog Heinrich von Brabant, Herzog Walther von Anvernes und der Graf von Hennegau.

Der Kaiser sammt den Fürsten und Herren seiner Be- gleitung, der Erzbischof und die Prälaten stiegen nummehr, während der ambrosianische Lobgesang in langergeatragenen Posaunenklängen verhallte, in die Fundamentgrube hinab. Ein Gleiches thaten von der anderen Seite die Bürgermeister und Rathsherren der Stadt.

Diese Stille lagerte sich über den weiten Raum. Da faltete der Erzbischof die Hände und flehte im Gebete mit lauter Stimme um Segen und Gedeihen für das Werk, das zu Gottes Ehre errichtet werden solle. Anständig wiederholte das Wort drei Mal das Amen am Schluß.

Hierauf trat Meister Dietrich, der Baumeister, eigen- händig den sorgfältig angelegelten Stein herbei, welcher die Urkunde der Grundsteinlegung, gebilligte Maßverträge, Mägen u. s. w. aufzunehmen bestimmt war. Die Urkunden wurden von den Fürsten und Prälaten betradet und gelesen. Der Erzbischof schrengte sodann den Stein mit Weiswasser drei Mal und salbte ihn unter abermaligem Gebete mit einem Tropfen heiligen Deles.

Der Dom zu Köln.

Es ist am 14. August, dem Tage Mariä Himmelfahrt, im Jahre 1248. Eben steigt hinter der Rügelleite jenseits des Rheins, inmitten prächtiger Strahlenblenden, deren Abglanz in allmählich sich abtönenden Tinten weithin den Horizont mit Glanz überzieht, die Sonne empor und taucht Wärme und Kuppeln der heiligen Stadt Köln in rosigen Schimmer. In demselben Augenblicke hebt von allen Thürmen der Stadt ein wunderbares, vielbuntes, harmonisches Kuten an und wie mit einem Schläge gewinnen die engen, gewundenen Gassen und Heinen Plätze, über denen bisher die Stille der Morgenfrühe gelegen, Leben und Bewegung. In festlichen Gewändern treten die Bewohner aus den niedrigen Häusern auf die Straße und eilen, mit Würde und Ehrerbietung die Morgenstöße austauschend, offenbar bestimmten Sammel- plätzen zu. Nach kurzer Zeit schon ziehen, weithin hallende, harmonische Volklieder anstimmend, lange Reihen von Chor- schülern durch die Gassen. Aus dem alten Rathhause treten die hochgebenden Bürgermeister, Kellern und Rathmänner, alleamtung angezogen mit den Abzeichen ihrer Würden und ordnen sich zu einem städtischen Zuge. Diesem voraus schreitet eine blühende Schar von Kindern und Enteln der- selben, die Knaben leichtblau gekleidet und grüne Zweige tragend, die Mädchen in Weiß und bunte Blumensträuße in den kleinen Händen. Die frühe Kinderstube bietet einen reizend schönen, herzerfreuenden Anblick und herzegewinnend flingen die frommen Weisen, die sie singen. Hingehen die Kinderstube und die Herren vom Rathe rangirt sich ein langer Zug von Jungfrauen und Bünglingen ein, geschmückt am Hut und um die Taille mit Bändern aus bunter Seide. Dahinter folgen die eifrigen Bürger der Stadt in Kunstverändern, mit ihren Ehefrauen in städtischen, würdigen, nicht enden wollenden Zuge, alle schwarz gekleidet mit hohen, kransen, weißen Spitzenkränzen um den Hals. Hinter diesen, dem er am Rathhause vorübergezogen ist, ein und eine stark- schauer Meißner der reichen und hohen Frei- und Danckschaft schließt an. Hinterdem brängt jubelnd das Volk und füllt zu beiden Seiten des Zuges die Straßen.

Das Ziel desselben ist ein ziemlich weitabgelehnter Hügel unfern des Rheinflores, auf welchem in dieser festlichen Morgenluende feierlich der Grundstein gelegt werden soll zu dem neuen Dome, welcher nach den von Herrn Dietrich, dem Baumeister, entworfenen und von dem Ehr- fürsten und Erzbischofe Konrad v. Hochstätt en genehmigten Plänen ein Bau- und Prachtwerk zu werden bestimmt ist, wie die Christenheit zu Ehren Gottes und des heiligen Petrus ein zweites nicht bezogen sollte.

Kaum ist die Spitze des eben beschriebenen Zuges auf dem Hauptplatze angelangt, so haben sich von der entgegengesetzten Seite, Pfalmen singend, die Chorjunker mit ihren Kantoren, hinter ihnen in endlos langen Reihen Kirchendiener, Klosterbrüder, Priester, Aebte und Prälaten in reichen Gewändern, und ganz zuletzt der Churfürst und Erzbischof Konrad von Hochstätt in Berlin, in großem Ernste unter einem rotschmachten Baldaun majestätisch einher- schreitend, ihm zur Seite der Kardinallegat seiner Heiligkeit des Papstes Innocenz IV. Eine glänzende Schar von Fürsten, Grafen, Rittern des Donauflusses, Knappen und Heißigen bilden das schimmernde Gefolge dieser beiden mächtigen Herren, in deren unmittelbarer Begleitung sich auch ihr gemeinschaftlicher Freund, der Bischof von Lüttich, befindet.

Die zahllose Menge der Teilnehmer beider Züge ordnet sich in weiten Kreise um die Baustelle. Die Mönche, Klosterbrüder und Chorjunker treten dicht an die Fundament- grube heran, zu welcher eine Treppe hinauführt.

Sobald die Aufstellung in der Weise vollendet ist, daß der Zug des Erzbischofs und derjenige des Rates und der Bürgerchaft so ziemlich einander gegenüber Platz genommen haben giebt der Erzbischof ein Zeichen und wie mit einem Schläge verstummen Pauken, Trompeten und Gesänge. Der Erzbischof, der Kardinallegat und das nähere Gefolge stehen eine Schritte von ihren Untergebenen.

Ein zweites Wort des Erzbischofs und im vollen Chor der Mönche und Schüler mit Pauken und Trompeten schallt das Te dom laudamus, te dominum confitemur, der ambrosianische Lobgesang, zum blauen Himmel empor.

Da entzieht plötzlich während des feierlichen Gesanges eine

figt erhalten, als denselben ein vierwöchentlicher Aufenthalt in Berlin gestattet worden ist.

Der Berliner Aktionär schreibt: „Es ist bekannt, daß der Präsident des Reichsban-Direktoriums, Herr von Decker, der deutsche Minister seine Zeit in so weit abzuwenden gegenüberstand, als die Einführung der reinen Geldwährung zum Ziele hat. Wie wir hören, haben die seitigen Erfahrungen desselben in der hervorragenden Stellung, die ihm gestattet, den Vorschlag des Verfassers genau zu beobachten, seine früheren Ansichten nicht zu erschüttern, sondern nur zu bestätigen vermocht. Wir erfahren, daß derselbe im Augenblick eine Denkschrift vorbereiten läßt, um die Unzulänglichkeit und Unzulänglichkeiten der reinen Geldwährung für Deutschland an der Hand der Wissenschaft und Erfahrung darzutun.

Ueber eine Konferenz von Landräthen des Königsberger und Gumbiner Regierungsbezirks, die im Seebadorte Graus stattgefunden hat, berichtet die „Königsberger Hartungsche Zeitung“: „Zu derselben waren 15 Landräthe erschienen. Die eingeladenen Regierungspräsidenten, welche erwartet wurden, trafen dazu nicht ein. Wie wir ausführlich erfahren, es ist in der Konferenz vorkonkludiert eine Vereinbarung über die Stellungnahme bei der demnächst bevorstehenden politischen Wahlen getroffen haben.“

Die politische Polizei Berlins ist die Hausjungen bei den Sozialen in der Provinz sowie die ununterbrochene Beobachtung derselben eifrig fort. Neuerdings sind auch einige Zeitungspredikatoren in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die angeklagte Schrift des Reichstagsabgeordneten Mösle über die soziale Kontrolle über den Unternehmungsgeist, der die direkte Einfuhr anseerzeugender Produkte vor der indirekten begünstigen soll, ist in Bremen erschienen.

Die Umgestaltung des Berliner Zeughauses in eine Museumshalle nimmt ihren ungemächten Fortgang. Die äußeren Veränderungen des Gebäudes sind nahezu abgeschlossen, so daß man bereits mit der Fortschaffung der Baugerüste beginnen konnte.

### Zur Vollendung des Kölner Domes.

Nun ist der Kölner Dom, der herrlichste Tempel Deutschlands, das großartigste Werk gotischer Baukunst, vollendet. Diese frohe Kunde konnten wir unsern Lesern bereits am Sonnabend mittheilen. Die Details der großen Ereignisse finden wir in der Folge besser noch an anderer Stelle gewichtig. In verhältnismäßiger Stille vollzog sich, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, die Vollendung. Sonnabend Vormittag 7 Minuten vor 10 Uhr entfalteten sich die beiden mächtigen Säulen auf der Höhe der Nischenbühne, die prächtige auf dem nördlichen und die deutsche mit der Aufschrift Protector auf dem südlichen. Das war das Zeichen, daß der Dombaumeister, Herr Negieringstrahls Boigrot, der sich mit seinen Polieren und den bei der Verlegung der zweiten Kreuzlaube beschäftigten Werkleuten auf dem fossalen Gerüste befand, den Bau zum Abschluß gebracht hatte. Schon am frühen Morgen hatten die Säulen in der Umgebung des Gotteshauses und auch in manchen anderen Straßen der Stadt sich mit bunten Säulen geschmückt. Mehr und mehr dehnte sich das Festgelände an der heiligen Colonia aus und in der Ferne erlitten Völkerschiffe. Mit Bebauern muß man rechnen, daß die Vollendung des Domes einen so lautlosen Ausdruck gefunden hat. Immer und immer hielt es, daß das Dombauwerk noch in diesem Jahre stattfinden werde, auf einmal schien diese Hoffnung zu Schanden werden zu wollen, da namentlich die rheinischen Ultramontanen sich zurückzogen. Die „Köln. Ztg.“ ist jetzt in der Lage, zu erfahren, daß das Fest in nicht zu ferne Zeit gefeiert werden wird, ein Komité bereits in der Bildung begriffen ist. Man wünscht ein großes, ein glänzendes Domfest, einerlei, ob bis dahin die Führer der rheinischen Ultramontanen sich entschlossen haben werden, an der Feier theilzunehmen oder nicht. Das Dombauwerk hat denn doch eine Bedeutung, welche die derzeitigen kirchenpolitischen Wirren übertrifft; liegen doch zwischen Grundsteinlegung und Vollendung des erhabenen Werkes viele und viel größere Revolutionen, die sich innerhalb der christlichen Kirche vollzogen, als es die heutigen sind. Will man einen der Gegenwart entnommenen Titel in das Dombauwerk haben, so hege man, meint die „K. Z.“, die Feier des Gotteshauses, daß so viele Bedenken über die christliche Kirche gehen, in Hoffnung und als Vorzeichen

Drei Posaunenheiser verhielten weißhin, daß die Weihe des Steins vollzogen.

Meister Dietrich setzte ihn nun, indem er das ganze Haupt entklopfte, in die Grube. Der Erzbischof nahm aus seiner Hand die stählerne mit Wirtel beschwerte Kelle und warf den Wirtel auf den Stein. Dann reichte ihm Meister Gerhard von Trond mit gebeugtem Knie den Hammer und der noch jugendliche Meister Erwin von Steinbach, der nachmalige Erbauer des Straßburger Minsters, einen zweiten Stein, den der Erzbischof kunstgerecht dem ersten auflegte. Hierauf hat er die drei Schläge.

Nun erst vollzogen der Kaiser und nach diesem der Kardinallegat, der zur Verherrlichung ganz anderer als Friedenswerke nach Deutschland gelangt war, die gleiche Cerimonie und nach dieser die lange Reihe der Fürsten, Grafen, Prälaten und Herren, Bürgermeister, Rathsherren und Abwärtner der Wälden. Meister Dietrich begann dann mit Kelle und Wirtel freudig den Bau, ihm folgte Meister Gerhard von Trond, Erwin von Steinbach und die Poliere und Gesellen die ganz verarmten und Münden drei Mal um den Hügel, auf welchem der Dom sich zu erheben bestimmt war, beprengte den Bauplatz mit Weißwein und segnete ihn. Dann hielt er, auf einem Stuhle zwischen dem Kaiser und dem Kardinallegaten Platz nehmend, die Weiserebe. Nach Wendigung derselben ließ der Kardinallegat von einem Priester die Abschwörung des Pappes erst in lateinischer, dann in deutscher Sprache verlesen. Nachdem die Chorführer abermals einen Platz genommen, riefen der Kaiser und der Erzbischof dem würdigen, silberhaarigen Meister Dietrich zu, damit auch er nach Sitte und Brauch als Meister der Bauhütte das Wort ergreife. Und Meister Dietrich sprach:

„Echt, das Wort begann und soll seinen Meister loben, wie das Schwertwort sagt. Du rühret die Hände, ihr Meister, Poliere und Gesellen der freien Mauerzunft! Aufsetz uns stets fest zusammenhalten mit Graß, Wort und Hand! Denn der Tag hat nur zwölf Stunden und bald kommt die Nacht, da Niemand mauern kann. Wir fangen das Wort

früher oder später wiederkehrender Eintracht oder doch Verhöhnung.

Am Jahre 1322 erfolgte die Einweihung des Chores, des einzigen Theiles, der bis dahin fertiggestellt werden konnte. Nur langsam schritt unter den damaligen Verhältnissen der Weiterbau voran, so daß erst 1437 die Vorballe des südlichen Thurmes vollendet, der Thurm selbst aber bis zu einer Höhe von 55 Metern aufgeführt werden konnte. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erhielt die nördliche Nebenhalle ihre Glasgemälde. Vollendet wurde damals die beiden südlichen Zweigtheile des Domes und der Chor mit den Kapellen. Man erregte die Bau ins Stocken; mit dem Beginn der Reformation hörte er völlig auf. Unter dessen übte der Saal der Zeit auf den äußeren Bau seinen zerstörenden Einfluß.

Nach dem im Jahre 1814 erfolgten Pariser Frieden, wo Köln an die Krone Preußen überging, wurden die Erhaltung und Restauration des Gotteshauses Gegenstand einer geordneten Fürsorge. Nachdem die Wiederherstellungsarbeiten zu Ende geführt worden, nahm der Fortbau seinen Anfang.

Unter Friedrich Wilhelm IV., dem hochgeborenen und kunstsinigen Fürsten aus dem Hause der Hohenzollern, wurde die Vertimmung getroffen, daß das Kreuzschiff und die nördlichen und südlichen Vorballe ausgebaut werden sollten. Am 8. December 1841 bildete sich der Central-Dombauverein, dem sich mehr als hundert andere Vereine angeschlossen. Am 1. September 1842 wurde bei Anwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm IV., seiner hohen Gemahlin, des Prinzen Wilhelm von Preußen, des jetzigen deutschen Kaisers, des Hochwürdigsten Erzbischofs Johann, vieler anderer fürstlicher Personen, des Coadjutors, spätern Cardinals Johannes v. Geißel und einer Anzahl fürstlicher Vörendräger der Grundstein zum Fortbau des Domes gelegt. Köln hat bei dieser Gelegenheit ein Fest in seinen Mauern, welches an Großartigkeit vielleicht seines Gleichen suchen dürfte. Der König legte inmitten der hohen Gassen und umgeben von königlichen Vertretern der Kölner Bürgerlichkeit den Grundstein.

Am Juli des Jahres 1842 wurde als Organ der Dombauvereine das Dombaublatt gegründet. Am 15. October 1863 wurde die Fertigstellung der eigentlichen Kirche, einschließlich des Dachreiters, durch ein Fest gefeiert. Nun konnte sich die Bauhütte mit voller Kraft den beiden Haupttürmen zuwenden. Wir sehen das Central der deutschen Zusammengehörigkeit zum Ruhme des Allerhöchsten in seiner ganzen Schönheit aufsteigen. Wie der, zu dessen Ehre es errichtet ist, es liebten und es wollen, und unter theuren Kosten, mit ihm allezeit, auf daß die Worte des Dichters in Erfüllung gehen, welcher das hehre Ereigniß in folgenden Strophen feiert:

Vollendet ist der Kölner Dom  
Und trägt zu Ruhm und Ehre  
Der deutschen Kunst am deutschen Strom  
Die Zwillingen-Gebirgen.  
Vollendet ist der Wunderbau,  
Gereiht im Drang der Stürme;  
Nun halten Wacht und Wächterhin  
Die zwei gemalten Thürme.

Am 20. Juli geweiht noch die Zeit  
Und loben noch die Wälden;  
Doch über allem Jomit und Streit  
Stehn Meister und Gesellen.  
Gruß dir, du waere Künstlerganz,  
Die du den Bau vollendet!  
Das ist der deutsche Kaiserthron,  
Der seinen Größ dir sendet.

Das ist das deutsche Volk im Reich,  
Das seinen Größ verkündet  
Denen, und unter theuren Kosten,  
Am Abende licht begründet.  
Wir Söhne haben nun erkannt,  
Woran die Väter glauben;  
Was unser Ganges Volk erbaut,  
Das wird es auch behaupten.

### Halle, den 16. August.

In der bekannten Angelegenheit des Herrn Oberlehrer Dr. Richter waren am Sonnabend die Wähler des 1. Bezirks II. Wahlkreis in „Kölnen Wälden“ zusammenberufen worden. Der Vorsitzende der Stadtvorwähler Friedrich brachte die auf die Petition um Verleihung der Wiederwahl erogene abschlägige Antwort des Staatsministeriums zur Verlesung und entwickelte in längerer Rede seine Gedanken über den etwaigen Fortgang der Angelegenheit. In der Debatte, an welcher der Vorsitzende und die Herren Labe, Paul Schwarz und Schmidt

mit Gott an, so wird es fortgehen und wachsen in die Höhe. Wenn es aber nicht Gottes Wille wäre, was wir bauen, so legt die Kellen nicht und werft die Abschlaf weg. Und lieber Brüder und Zunftgenossen, laßt uns bauen in eine in Geisse, doch mit vielen Händen. Der früheste und der späteste Hammerschlag ver kündigt dem Kurfürsten und der Stadt: Sie bauen am Hause Gottes, nicht aus Papp und Leimen und nicht bis an den jüngsten Tag, sondern heute und morgen, aus Felsenstein und mit Eisenband, auf daß es sich hoch vollende und wir noch unsere Lust sehr, wenn der Herr will, Kaiser, Fürsten und Herren legen den Grundstein. Auch ihr, Bürgermeister, Schöffen und Rathsberren Köln's, habt wacker und gebührend drangeschlagen, denn es soll eure Kelle werden, darinnen ihr den höchsten loben wollt. Glüht auf, so helfst mit euren klingenden Talern zu Ende, damit ihr vom wolkenhohen Thurme noch die Silberglocken läuten könnt. Da hängt den Naammonsgöden auf und laßt ihn tönen bei Freude und Leid, so wird er euren Seelen keinen Schaden thun. Glüht auf nun, ihr Meister und Altgesellen, freie Maurer der großen Bauhütte zu Köln! Unser Wahlpruch ist: „Weisheit, Stärke und Schönheit“, wie ihr wisst. Also: mit Weisheit erkennen, mit Stärke beginnen und mit Schönheit vollbracht, o wer hätte das gedacht! Es lebe der Kurfürst, unser Herr, der großmächtige Kaiser der Deutschen und des festigen römischen Reichs, es lebe die ganze adthbare Bevölkerung und die alte, heilige Köln in lange noch hoch, hoch, hoch!

In braunen ein Uebel stimmte die Festversammlung, und die unglückliche Menge des Volkes drei Mal ein, die Pauken donnerten, die Trompeten schmetterten, es war ein Geföse aus heller Freude, wie Köln noch keines gesehen, allerhöchstens noch zum Einzige der schönen Isabella, der Braut Friedrich II., vor dreizehn Jahren.

Nachdem Meister Dietrich geendet, schüttelte ihm der Kaiser herzlich die Hand, der Erzbischof zog, beinahe gerührt, einen kostbaren Ring vom Finger und steckte ihm Dietrich an und der erste Bürgermeister überreichte ihm im Namen der Bürgerlichkeit, um seine großen Verdienste, seine hohe Wissenschaft und allbekannte Redlichkeit zu ehren, eine Urkunde auf Pergament künstlich geschrieben und kostlich gemalt, daß sein

sich betheiligen, wurde u. A. der Bund fundgegeben, noch als an das Staatsministerium zu geben, weil die Voraussetzung im der Antwort desselben nach Wiederlegung der Rede durch Herrn Dr. Richter gefallen ist. Man einigte sich dahin, eine Commission mit dem Auftrage zu wählen, daß sie bei Herrn Dr. Richter antrage, ob er das Stadterordneten-Mandat annehmen wolle, und ihn erliche, nochmals um seine Verleihung beim Provinzial-Schulcollegium einzufommen. Die weiteren Schritte hat man sich vorbehalten.

### Meteorologische Station.

	15. Aug. 10 U. Ab.	16. Aug. 7 U. Mra.
Barometer Millim.	759.61	754.18
Thermometer Celsius	+ 18.25	+ 18.25
Rel. Feuchtigkeit	92.5%	93.3%
Wind	N	SW

16. Aug. 6 Uhr früh (Am 14. hielt das regnerische Wetter noch an, am 15. trat bei langsam steigendem Barometer ein etwas kühleres Nordwest Ausströmung ein und 755. Nordwest still, bedeckt. Therm. + 16 R. Hauptwind nach dem N. West. Hög. : 14. Wasserwärme der Saale: 14 Grad, der Luftstrat am 15. Aug. 15 Grad.

Betterer, d. Seemarte bei Hamburg u. der Sternmarke bei Pola. 14. Aug. 8 Uhr morgens. Im Luftdruck geringe Veränderungen. An der deutschen Küste herrschte meist heiteres warmes Wetter, im Binnenlande hielt das trübe, regnerische Wetter noch an. Die Temperatur war meist über normal. Später am 16. Nord leicht wolkenlos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. Nordwest leicht wolkenlos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Nordwest leicht wolkenlos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 19. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 20. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 21. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 22. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 23. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 24. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 25. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 26. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 27. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 28. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 29. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 30. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 31. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 1. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 2. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 3. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 4. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 5. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 6. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 7. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 8. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 9. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 10. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 11. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 12. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 13. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 14. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 15. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 16. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 17. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu bedeckt, am 18. West still wollos, Wolkens 23. Südwind zu

das mächtige Tiefland und zieht selbstverständlich alle Gebiete in Mitleidenschaft, denen es keine Wasserläufe zufindet. Die meisten im Weichsel, Gdowasser datieren vom 14., vom 15. liegen die folgenden vor:

**10. Polen, 15. Aug.** Die Warthe ist abermals fast getrennt um 10 Zoll getrieben. Der gegenwärtige Wasserstand ist 9 Fuß 2 Zoll. Ein weiteres Steigen des Wassers oberhalb der Warthe wird telegraphisch gemeldet. In der letzten Nacht fielen wieder Regenfälle.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

### Provinzial-Nachrichten.

**3 Gernleben, 14. Aug.** Wegen alle Tage! Die Einbeziehung eines G. G. Reiches ist immer solchen belagerten Verhältnissen unmöglich. Die Nacht auf den 14. und 15. ist abgeblieben. Das Schicksal wird hier am 2. Sept. nach vorjährigem Programm gefeiert. Das Magistrats- und Stadtvorstandkollegium bemilligt zu diesem Zwecke 100 M.

**8 Verdenburg, 15. Aug.** Seit einigen Tagen befindet sich Herr Prof. Dr. Klopffisch aus Verden hier, um die Wollspinnung des Dünenraabes, des sogen. „litten Hoofs“ bei Labort, zu leiten. Mit den Arbeiten hat leider noch nicht begonnen werden können, da die überaus unangünstige Witterung der letzten Tage die Arbeit unmöglich machte! — Heute feierte der Schneidemeister Z. Appel hier sein fünfzigjähriges Jubiläum. Die feierliche Zeremonie fand in der hiesigen Kirche statt. Der letzte Zeit geschlossen, da unter den Schülern auch noch Erkrankungen an Nervenkrankheiten vorgekommen waren, ist aber von morgen an wieder für den Unterricht geöffnet. — Mit dem Umbau der hiesigen vor Jahresfrist abgebrannten Saal mühle ist noch nicht begonnen worden, jedenfalls nicht früher, als zum Vertheile des Staates, da die bedeutende Beschaffung der jetzt geachtete wurde, hierdurch ein Jahr später in den Einnahmen derselben, figurirt. Ursache dieser Verzögerung ist, daß man die jetzt vor der Mühle befindliche Schule nach einer geeigneten Stelle verlegen will, sich aber noch nicht für einen bestimmten Ort entscheiden hat. — Von den Kartoffeln in der hiesigen Gegend ist die Hälfte von dem Vorjahre und nur ein geringe Menge, während die übrigen 80 Prozent sind infolge der anhaltenden heißen Witterung der letzten Wochen krank und unbrauchbar geworden. Auf dem gefrigen Bodenmarkte ist sogar einzelnen Händlern der Verkauf über Kartoffeln vollständig unteragt worden. — Für das noch lebende Vieh zum Vertheile des Staates, da die bedeutende Beschaffung der jetzt geachtete wurde, hierdurch ein Jahr später in den Einnahmen derselben, figurirt. Ursache dieser Verzögerung ist, daß man die jetzt vor der Mühle befindliche Schule nach einer geeigneten Stelle verlegen will, sich aber noch nicht für einen bestimmten Ort entscheiden hat.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

**11. u. 12. Aug.** Ueberall hier laufen fortwährend Wiedungen über Wasserüberdeckungen ein. In Ober-Oesterreich haben gefahren Wollentwürfe ungeheure Verwüstungen angerichtet. Das Wasser der Donau hier ist noch immer im Steigen begriffen, die Gefahr für die niederen Theile Wiens noch nicht abnehmend.

Belanglos verläuft die durch Regenfälle hervorgerufenen fogen Sommerwässer sehr schnell und es ist anzunehmen, daß überall bereits wieder ein Fallen des Wassers eingetreten ist. Aus Oesterreich, wo eine neue, fast größere Wasserhoch im Ausbruch ist, sind neuer Nachrichten nicht eingegangen. Unter allen, auch unter den günstigen Umständen bleibt die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß Regenfälle und Hochwässer einen großen Theil der dreißigjährigen Ernte vernichtet haben.

### Vermischtes.

— [Das Heim des Prinzen Wilhelm und seiner künftigen Gemahlin. Wie wir in der „Z.“ lesen, ist das Marmorpalais bei Potsdam bestimmt zur Wohnung des hohen Paares bestimmt. Das Palais wurde bekanntlich während der Anwesenheit der künftigen Braut in Potsdam durch den künftigen Kaiser in Begleitung des Brautpaars am 1. August 1883 eingeweiht. Die Umbauarbeiten sind nunmehr fast vollständig beendet. Die Umbauarbeiten sind nunmehr fast vollständig beendet. Die Umbauarbeiten sind nunmehr fast vollständig beendet.

— [Die Königskrone für die Krone.] Der neue Emir von Afghanistan, Abdurrahman, führte im Jahre 1883 einen blutigen Krieg gegen seinen Oheim, den verstorbenen Emir Schir Ali, von dem er schließlich abgesetzt wurde. Abdurrahman flüchtete sich auf russisches Gebiet, während seine Frauen auf Befehl des Siegers in das Schloß von Kandahar gebracht wurden. Dort lebten sie volle zwölf Jahre und wußten nicht, was aus ihrem Gekrönten geschick war. Kaum hatten jedoch die Engländer vor einigen Tagen Abdurrahman als Emir von Afghanistan anerkannt, so legten sie auch zugleich den noch lebenden vier Frauen — fünf derselben sind in der Gefangenschaft gestorben — in Freiheit. Abdurrahman hat nun beschlossen, diese vier Frauen öffentlich zu Kronkrönungen zu krönen, und wird endliche Befehle für ihre Krönung erlassen. Eine dieser vier Frauen hat noch das dreißigste Lebensjahr überschritten.

— [Freiher v. Nordenthal] hat am Sonntag Vormittag Berlin wieder verlassen und sich zum Besuch der ihm verwandten Familie des Rittergutsbesizers Baron von Dörken nach Stenninghausen begeben. Der dort fertige Nordenthal überließ die Verwaltung des Ritterguts dem Herrn v. Nordenthal. Die in der Kaiserstadt gefundenen, fehlten ihm, wie er sagt, die Worte des Dankes.

— [Dr. Tamer.] Aus New York wird gemeldet, daß Dr. Tamer, nachdem seine G. G. Befehle sich etwas gelockert, jetzt regelmäßige Auftritte, bestehend aus Auktionen und Musiknummern, im New York City Theater veranstaltet. Er hat dabei ein ausgezeichnetes Ensemble.

— [Der zweite Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie.] deren Ziehung am 14. d. beendet wurde, kam erst am letzten Ziehungstage heraus und fiel (auf Nr. 9360) in die kollektive Ziehung.

— [Ueber den behauerten Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten. Endlich kam noch ein Matrose, der aneinander in den unteren Räumen sich aufgehalten hatte, dem das Verbrechen geschah, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

— [Ueber das behauerte Verbleib, bereits früher gemeldeten Unfall zu Travemünde] verläuft ferner: Die Explosion fand kurz vor 9 Uhr auf dem Sinterthell des Dampfer „Janja“ statt, in Folge dessen sofort dieser ganze Schiffstheil in Flammen stand. Welche waren an der Unglücksstelle Matrosen beschäftigt gewesen, wobei man in der größten Lebensgefahr schwand. Durch die Gewalt des Druckes oberhalb, wurde ein Matrose durch die Luft geschleudert, so daß derselbe letztwärts über Bord fliegend ins Wasser fiel, in demselben Moment ersprangen zwei andere Matrosen in den Flammen, welche durch einen Zerrung ebenfalls das nothe Element erreichten.

berausgedrückt, die Maschine entleerte nach fünf und fünfzig in nächsten Augenblicke durch dem Tender den freien Abgang (unter in den freien Abgang) (Einschichtung in Bremer). Am 13. d. früh 6 Uhr fand im Hofe des Gefängnisses zu Soltau mittelst der Guillotine die Hinrichtung (Zurückheil von Kaiser) bestrafte? Der Ludwig Leber aus Döbernhau bei E. Galt, welcher einen Wittfängereinen im Sachthaus zu Enstheim durch 28 Mordthaten ermordet hat. Leber, 41 Jahre alt, war früher schon als Straftäter in Genuß gewesen, hatte 1871 sich für die deutsche Nationalität erklärt und war bereits häufig wegen anderer Verbrechen verurtheilt.

### Lotterien.

Verlin, 14. Aug. Bei der heute beendeten Ziehung der 4. Klasse 162. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 300,000 M. auf Nr. 9360.
1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 70730.
1 Gewinn von 15,000 M. auf Nr. 61475.
57 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1100 1528 1895 6229 8526 9106 14291 15351 15933 17685 17884 18333 20060 20350 20839 22546 22600 32507 34661 35356 36327 39046 40129 40220 44875 42979 45745 44220 44389 44790 47996 48240 51887 54635 54918 55074 55142 56321 58291 59225 62244 63249 61571 69223 70195 71001 72835 74052 74055 75398 76249 76561 76704 82284 89053 93090 95180.
62 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 747 1001 3431 6066 7095 9344 11295 12606 15534 18633 25700 27887 28826 29005 31927 33274 33889 33744 35577 37013 412 7 42583 43009 48193 48582 52107 54495 54475 58188 51529 61743 64142 75495 76909 77906 79107 78283 79480 79962 81638 81660 82913 82415 82461 82718 82829 86448 86622 91134 91202 91839 92168.
76 Gewinne von 600 M. auf Nr. 1073 1652 3001 3599 4302 5437 7220 7855 9622 10886 12150 13315 16100 16970 17424 17583 18217 21824 22163 22553 23171 23638 23789 24026 24984 26709 27010 27560 27695 27890 27919 28028 30652 30150 30452 31511 32222 38409 39708 38735 40110 46384 49061 52472 52835 53284 53888 55097 59627 59933 61344 61753 64190 66151 68222 70858 70832 71420 72391 74351 76623 78909 79628 79967 81772 85108 86244 87047 87094 87283 87249 87481 88151 90871 91701 92374.

### Hanbels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 14. Aug. Die Stimmung war nicht unangstlich, die Kursbewegung deutete aber auf eine kühne Tendenz. Am Morgen berichtete, wie ich telegraphisch gemeldet, auf allen Gebieten eine hochgradige Geschäftstillung. Die Nachricht, daß die Kreditanstalt aus dem Verkauf der Aktien der Holzgrün Eisenwerke einen Gewinn von 900,000 fl. erzielt, machte in Wien keinen Eindruck, wie sie auch hier einflusslos blieb. Kreditlinien notirten 47,50 und blieben auf diesem Niveau längere Zeit stehen. Franzosen behaupteten die geringe Notiz. Der Markt für fremde Renten bot das 3 1/2 eine vollständige Stagnation. Kommandittheile lagen schwach, ihre Kursermäßigung betrug aufwärts 3/4 Prozent, reducirte sich aber bald auf 1/2 Prozent. Besondere Gründe dafür lagen nicht vor. Westliche Bank dagegen bieten sich auf ihrem getriggen Kursstabe. Montanwerthe wiesen nur sehr geringe Veränderungen in ihren Notizen auf. Eine bestimmte Tendenz war nicht erkennbar, wobei die Wirkung ab, welche die „Pampung“ der höchsten auf die Bewegung der Eisenpreise in Glasgow ausüben wird. Vorkaufing ist eine solche Wirkung dort noch nicht erkennbar. Im Allgemeinen blieben alle Momente ohne Einfluß, die Nichterwartung der Rate der Reichsbank wurde ebenso wenig wie der bedeutende Abfluß aus dem Bank von England im Verlage von 100,000 Rthl. Eine Dischäftsstille verlor auch im weiteren Verlaufe der Woche nichts an ihrer Intensivität.

— Nordbahn- u. Erfurter Bahn. + Nordbahn, 14. Aug. Die Zuli-Einnahme betrug 8206 M. gegen 7731 M. des Jahres 1879, also mehr 475 M. Vom Januar bis Juli 1880 fielen 533,136 M., gegen 519,227 M. des Vorjahres eingenommen, mithin mehr 13,909 M. Die Salzlagerung im 1. u. 2. Quartale betrug 23,270 M. gegen 23,250 M. des Vorjahres, vom Januar bis Juli 205,914 M. gegen 202,254 M. im Jahre 1879, also weniger 340 M.

Nordbahn, 14. Aug. Bei den 21,18—22,94 M., Roggen 20,24—20,38 M., Gerste 15,33—16,67 M., Hafer 12,00—15,00 M.

### Wasserstands-Nachrichten.

Saale, Halle, 15. Aug. Mb. Unter 2.26 16 Morg. 2.10. Ertha, 15. Aug. Unter 3.10. 16. Morg. 3.34. Colbitz, 13. Aug. Ober 1.54. 16. Morg. 1.23. 11. Morg. 1.14. Verden, 14. Aug. Unter 1.73. 16. Morg. 1.73. 14. Aug. Unter 1.42. 16. Morg. 1.18. Wittenberg 1.46. Köhler 1.02. Borby 1.52. Preußen 15. Aug. 0.80.

mir doch sagen, daß ich stets Dein Bestes wollte, und daß mein ganzes Streben nur darauf gerichtet war, Dich glücklich zu machen. Man könnte behaupten, ich habe meiner selbst wegen keinen Opfer nicht bringen dürfen, der liebe Gott würde meine arme Mutter und mich sicher nicht im Stich gelassen haben, aber solche Behauptungen sind außerordentlich wohlfeil, wenn man sich nicht selbst in einer so drückenden Lage befindet hat. Ich konnte nicht anders handeln, wie ich gehandelt habe, und ich bereue das heute noch nicht, denn meiner guten Mutter ist dadurch viel Schmerz und Mitleid erspart geblieben. Ich habe schon damals berichtet, wie unglücklich meine Ehe war, Dein Vater war heillos, roh und geizig, er hatte nur einen Götzen, den er anbetete, das Geld, ihm opferte er Alles. Dennoch wäre es mir vielleicht möglich gewesen, bei ihm auszuhalten, wenn nicht dieser Falmer ihn immer wieder gegen mich aufgebracht hätte. Falmer war sein Anwalt, sein Rathgeber, seine rechte Hand, was er sagte das geschah, nichts konnte das Vertrauen Gebrauchs zu diesem Schurken erschüttern, der damals schon den Vorzug gefaßt hatte, mich und mein Kind zu verdrängen, um der alleinigen Erbe des alten Mannes zu werden. Durch die Intrigen dieses Elenden wurde mir das Leben zur Hölle gemacht, meines Gebirg wurde erschöpft, der Bruch mußte erfolgen, wenn ich nicht gänzlich zu Grunde gehen wollte. Heimlich verließ ich das Haus meines Gatten, mit blutendem Herzen ließ ich das Kind zurück, ich durfte den Versuch, es mitzunehmen, nicht wagen, da meine Flucht dadurch vereitelt worden wäre.

„Und ich?“ fragte Rosa erwartungsvoll.

„Sech Monate später kamst Du zur Welt. Dir blieb das traurige Los erspart, das ich Deinem Bruder leider nicht ersparen konnte. Ich erinnerte mich, daß ein Bruder meiner Mutter noch lebte, mit dem wir zu Lebzeiten meiner Eltern niemals in nahem Verkehr gestanden hatten. Zwischen ihm und meinem Vater war schon in meiner frühesten Kindheit ein Zwist ausgebrochen, der mehr und mehr in persönlichen Haß ausartete und die Möglichkeit einer Versöhnung nicht mehr zuließ. Wenn meine Mutter von ihm sprach, so äuferte sie jedesmal, daß wir niemals von ihm etwas zu erwarten hätten, trotzdem wir seine einzigen Verwandten seien. Die Noth zwang mich, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, wies er

nicht ab, so blieb mir ja noch immer übrig, anderswo ein Unterkommen zu suchen und irgend eine Stelle anzunehmen. Er wohnte in einer weisfälligen Stadt, war Sprachlehrer und niemals verheiratet gewesen. Reich sollte er sein, das hatte ich bereits früher aus den Gesprächen meiner Eltern erfahren, er besaß also die Mittel, mich wenigstens so lange zu unterstützen, bis ich ein Unterkommen gefunden hätte.

„Und Du bleibst bei ihm,“ sagte Rosa, „ich habe ja den wunderlichen alten Herrn für meinen Vater gehalten und ihn trotz seiner Launen und Schrollen herzlich lieb gehabt.“

„Das lief doch nicht so glatt ab, wie Du anzunehmen scheinst,“ fuhr die alte Dame fort, „im Gegentheil, mir war in den ersten Tagen angst und bange um meine Zukunft. Der Dattel wollte gar nichts von mir wissen, er drohte, mich hinauszuwerfen zu lassen als ich wagte, in das Heiligthum seines Studierzimmers einzutreten, aber so schlimm, wie er scheiterte, war er doch nicht, er war doch ein Mensch, und ich hatte mich nicht getraut, mich selbst mitzugeben, ich wurde er müder und verzweifelter. Freilich sagte er mir mit düren Worten, daß ich bei ihm nicht bleiben könne, aber er versprach, für mich zu sorgen und eine passende Stelle für mich zu suchen. Vielleicht geriet es ihm auch zur Genugthuung daß das einzige Kind des Mannes, den er haßte, als Bettlerin zu ihm kam und nun von seiner Gnade abhängig war, denn wie freundlich auch später unsere Beziehungen zu einander sich gestalteten, meinem Vater hat er doch niemals vergeben; selbst der Tod konnte den Haß nicht tilgen. Er wies mir ein kleines behagliches Zimmer in seinem Hause an, und ich glaubte ihm dafür nicht anders danken zu können, als daß ich mich seines ziemlich verkommenen Hauswesens annahm. Die alte, taube Waise hatte auf Ordnung und Reinlichkeit niemals Werth gelegt und mein Onkel, der Herr Professor war Tag für Tag zu sehr mit seinen Studien beschäftigt, als daß er anderen Dingen seine Aufmerksamkeit widmen könnte. Es war eine Herkulesarbeit, hier Ordnung zu schaffen, und der Dattel müde und brumme, als er den Scheuerbesen ausgelegt in Thätigkeit sah, und mitunter die Staubwolken in uns das graue Haupt wirbelten. Aber als ich mit meiner Arbeit zu Ende war und nun Alles bligte und glänzte, da konnte er mir doch seine Anerkennung nicht verweigern. Daß ich mich auch der Küche angenommen

hätte, brauche ich wohl kaum zu erwähnen, und daß er es wußte, bewies mir der Appetit, den er mehr und mehr entwickelte. Jetzt blieb mir noch Eins übrig: seine Garderobe, und auch auf diesem Felde gelang es mir, seinen äusseren Menschen völlig umzugestalten. Es fiel ihm nicht ein, für das Alles ein Wort des Dankes zu sagen, aber ich bemerkte doch, daß er mir im Ganzen dankbar war, und das genigte mir. Monate waren inzwischen verstrichen, und die Stunde nahte, in der Du das Licht der Welt erblickten solltest. Ich fürchtete, der alte Mann werde nun darauf dringen, daß ich sein Haus wieder verlassen müßte, und hätte er es gefordert, so würde ich seinen Einmuth dagegen erhoben haben. Aber er dachte nicht daran, und ich ahnte nicht, daß ich ihm bereits unentbehrlich geworden war. Wüchste auch mitunter bei dem Gedanken an Dich ein unangenehmes Gefühl ich beschließen, so sorgte er doch so liebevoll für mich, wie es Dein eigener Vater immer gefaßt hätte. Die alte Waise wurde durch eine jüngere Kraft ersetzt, eine Wittlerin mußte engagiert werden, auch meines Protektors, und als die ganze Sache vorüber und ich wieder heilhaft war, hatte der Onkel eine lange Unterredung mit mir, in der Alles besprochen und einigüßig festgestellt wurde. Ich sollte mit meinem Kinde bei ihm bleiben so lange er lebte und fortan seinen Namen führen, bis die Verhältnisse mich nöthigten, wieder den Namen meines Vaters anzunehmen, auf den Namen Deines Vaters müßtest Du auch getauft, die Urkunde, die ich mir darüber ausfertigen ließ, befindet sich noch in meinem Besitz. Sodann stellte der Onkel zur Bedingung, daß Deinem Vater weder von Deiner Geburt, noch von meinem Schicksal Mitteilung gemacht werden dürfe, für ihn sollte ich fort sein, tot oder verschollen, der alte Herr schien zu fürchten, Dein Vater könne auf den Gedanken zu kommen, uns zur Rückkehr in sein Haus zwingen zu wollen. Ich sagte mich ungerne dieser Bedingung, müßte ich doch, wenn ich sie annahm, darauf verzichten, jemals meinen Sohn wieder zu sehen, aber der Onkel forderte sie eigenmächtig und ich ergab mich. Nur das mußte er mir versprechen, über meinen Mann und mein Kind von Zeit zu Zeit Urkundungen einzulegen zu wollen, er gab das Versprechen und gab es reichlich gehalten.“

(Fortsetzung folgt.)

**Prachtvolle Regenmäntel und Umhänge billigt nur bei Welsch, große Steinstraße 8.**

Einem geübten biesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mit ergebenem anzuzeigen, daß ich aus der Firma **Christ. Franke, Schmeerstr. 35** ausgetreten bin und

**Schmeerstr. 1718 ein Schuhgeschäft**  
unter meiner eigenen Firma eröffnen habe. Für bis zu bisher geübte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dieselbe auch fernwärts beizubehalten zu wollen. Ich werde hier, mir jegliches durch reelle Arbeit und solide Preise zu erhalten.  
Vochachtungsvoll  
**Ferdinand Franke, Schmeerstr. 1718.**

Gleichzeitig offerire ich einen großen Vorrath **Schuhwaare**, welche ich aus meinem Lager ausverkauft habe, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**. **Leber- und Jagdtiefeln** mit Gummizug für Damen von **2,50 M.** an, **Gerren-Stiefeln** von **3 M.** an, **Kinderstiefeln** von **1 M.** an.

Vorzügliche **Pianos** und **Harmoniums** empfiehlt das **Piano- und Harmonium-Magazin**  
von **M. Wesselhöft, vormals E. Benemann,**  
Halle a. S., Jägerplatz 6. [4336]



**MARSHALL SONS & CO'S**  
**Locomobilen, Dreschmaschinen**  
**und Strassen-Locomotiven,**  
**Barford's Dampfplug Einmaschinen-System**  
offerirt zu Kauf oder Miete  
**A. Lythall, Halle a. d. S.**  
**43. Magdeburgerstrasse 43.**

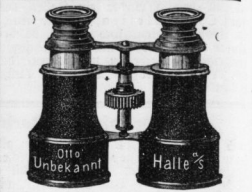
**Coffee-Ersatz**  
von **Leusmann & Zabel in Hannover.**  
Dieses von Autoritäten der Wissenschaft als eines der besten, nahrhaftesten und Coffee-ähnlichsten Surrogate bezeichnet, liefert mit und auch ohne Zusatz von ächten Coffee ein vorzügliches Getränk und zeichnet sich daher vor allen andern demselben ähnlichen aus. Zu haben bei den Herren **J. H. Kaufmann, Ferd. Hille, Aug. Apelt, Aug. Fahlberg, Herm. Fahlberg, Ernst Beyer, Carl Barkefeld, Gust. Rühlmann, Jul. Grunberg, Th. Städe.** [3532]

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir ein biesigen Werke eine Fabrik von **Kieselsaur. Versteinerungs-Farben** errichtet haben und bitten wir ein werthes Publikum, diesen Artikel mit demselben Interesse anzusehen, mit welchem derselbe in England aufgenommen wird.  
Die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** dienen nach dem Urtheil Sachverständiger besten jein, unter allen Anstrich-Farben eine vollständige Umwägung herbeizuführen.  
Der Umlauf, daß sie eine überaus große Härte besitzen und selbst feinerlei chemische Wirkung ausüben, da sie keine umgebundene Säure in sich enthalten, läßt an das mit diesen Farben getrichene Eisen, Holz und Mauerwerk keinen Haß, resp. Rauhniß, Säure oder Naß durchkommen.  
Der einmalige Anstrich dieser Farben kommt einem dreimaligen gewöhnlichen Anstrich gleich und hält eine Wärme von über 73° R. aus, ohne Wäsen zu erzeugen.  
Alle ohne Ausnahme bis jetzt angewandten Farben bieten keineswegs ein wirksames Schutzmittel gegen die Luftfeuchtigkeit, da durch das Kochen der Selbstentzündung die Farbe spritzt und sich abblätzt, je bei Eien fogar, wenn der zweite Anstrich unterbleibt, der Haß in ganz kurzer Zeit eintritt.  
Die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** dagegen enthalten Kieseelerde in lösender Form, wodurch sie eine verfeinerte Kraft erhalten und den getrichenen Gegenstand fast unzerstörbar u. durchaus unempfindlich für äußere Einflüsse aller Art machen.  
Sie sind daher nicht genug zu empfehlen zur Verwendung für alles Eisen und Holz, welches der Witterung, resp. Nässe und Säuren ausgesetzt ist, als namentlich an Schiffen, Brücken, Eisenbahnumaterial, Gartenerreien, Brauereien, Maschinentheilen, überhaupt Eisenconstruktionen aller Art, Berg- und Kohlenwerken, Gasfabriken, Militärschwarz, landwirthschaftliche Geräte, Garten-Einrichtungen, Pumpen, Gartenmöbel, Fensterrahmen u. s. w., sowie für Mauerwerk bei feuchten Wänden, als äußerer Hausanstrich und namentlich als Anstrich der Söfel und derjenigen Fassaden, welche die Wettererleiden bilden.  
Da die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** in allen Mänancen geliefert werden, schnell trocken, ein elegantes glattes Ansehen haben, so sind dieselben vorzüglich auch als **unberwundlicher Fußbodenanstrich** zu empfehlen.  
Der Preis dieser feinsten Versteinerungs-Farben ist dem Preise der billigeren Sorten Sefarbe gleich und loften per 50 kl 35-40 Mark.  
Probepfütchen mit 2-4 kl Inhalt werden abgegeben. Musterkarten stehen franco und gratis zu Diensten.  
In Dresden-Blasewitz, den 1. Juli 1880.  
Vochachtungsvoll  
**Berger & Heller.**  
P. S. Alle Büchsen und Fässer, welche die **Kieselsauren Versteinerungs-Farben** enthalten, sind mit beistehender Schutzmarke versehen.



**Wasserdracht! M. Bauchwitz, Halle a. S., 96 Leipziger-Strasse 96, empfindlich: Echt Bayerische Jagd-Joppen, Blousen, Interimsröcke, Regenmäntel. Nur Neuheiten! Reiche Auswahl!**

Vom Neuen das **K. D. R. Patente** für Zahnkunst, Repariren nat. Zähne, Ersatz menschl. Glieder, Patentschutz f. Gold- u. Silberplomben, Obitarborn f. Gaumenplatte, Neue Gebisse nach alten.  
**L. Fleischhauer,** Halle, Leipzigerstr. 71.  
Prospect ausführlich, gratis n. franco.



**Krimmstecher**  
mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigt

**Thüringer Kunstfärberei, Königs Chemische Reinigung &c. Anerkannt vorzügliche Leistungen. Aufträge vermittelt unentgeltlich Alexander Blau, Leipz.-Str. 102.**

**C. Döltzsch, ff. Brauhausg. 21,** empfiehlt seine **Färberei, Druckerei, Decatir-, Press- und Wasch-Anstalt.**

**Export-Bier**  
von vorzüglicher Qualität empfiehlt a. N. 22. - vr. Hectol. die **Budaun-Magdeburg. Bückauer Dampf-Bierbrauerei Reichardt & Schneidewin.**  
In Flaschen mit Patentverschluss in der Bierhandlung des Herrn **G. Worch** in Magdeburg, Johannisbergstr. 3 zu haben.

**Genfer Bandwurmmittel.**  
**3 Mfr. — Mit Schutzmarke. — 3 Mfr.**  
Von medicinischen Autoritäten empfohlen und als das vorzüglichste wirksame Mittel, von Ärzten und Laien anerkannt; es ist vollständig geschmacklos und unschädlich, daher zur Feststellung des Vorhandenseins eines Bandwurms zweckdienlich. Wurm mit Kopf wird in ca. 2 Stunden sicher ohne Bese- und Hungerkur entfernt.  
Mit ärztlicher Anweisung a Carton 3 Mfr. zu beziehen durch **die Apotheken.**  
Generaldirekt für Halle und Umgegend: **Hirsch-Apothete.**  
Dieses milchweisse Mittel, welches sich durch seine ansehnliche **Billigkeit** und **Solidität** vor allen andern theueren widerlich schmeckenden Mitteln auszeichnet, hat Tausende am Bandwurms Leiden von quälenden Uebel befreit. Bestens empfohlen durch viele Aerzte und circa 1000 Apotheken Deutschlands. [4704]  
Beim Kauf achte man auf Schutzmarke: **Farnwedel** in **Brocedruck** auf rothem Felde.

**Otto Unbekannt Kleinschmieden.**

**Engl. Drehrollen,** neuester Construction, leichteste Gangart, sind stets vorrätig und werden auf Bestellung zum Preise von 80 Thlr. resp. 240 Mark fauber und dauerhaft gefertigt.  
Zwei Jahre Garantie.  
Bestellungen werden auch schriftlich entgegengenommen vom **Zimmermeister F. Kramer, Queblinburg.**

**Moritzburg. Heute Dienstag I. Schlauchfest.**  
Wetterbeobachtung den 14. August 3 Uhr Nachmittags Wind Nordost, schwach. Wetter: jezt Sonnenchein, auch öfters Regen; so auch jezt noch an vereinzelten Stellen Regenwolken vorhanden. Temperatur 18 Gr. N. Wärme. Wolken vorhanden in der 1. und 3. Schicht. Strömung schwach, 1. Schicht Nordost, 3. Schicht Nordost, die Wolkenströmung war seit mehrer Tagen und bis heute Nord, jezt hat sich diese mehr rechts von Nt gewendet; demnach wäre mit anzunehmen, daß mit Ende 24 Stunden sich Nördlich weiter entziehen und herziehen werde; hierbei Wind sich mehr nach Nt wenden, Temperatur normal.  
**F. W. Stannbein.**

**Diebig's Kумыs**  
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: **Salt-schwindsucht, Lungenerleiden** (Tuberculose, Abscheung, Brustkrankheit), **Wagen-, Darm-, u. Bronchial-Gatarrh** (Kusten mit Auswurf), **Nieren-marckschwindsucht, Rheuma, Bleichsucht, alles Schwächezuständen** namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kумыs-Artikel 1, Berlin W., Verlangerte Genthnerstraße 7, verbindet Diebig's Kумыs-Extrakt mit Gentrals-Anwendung in Dosen von 6 Flacon an, a Flacon 1 Mark 50 Hgr. 4/2 Verpackung. Ärztliche Prochüre über Kумыs-Kur liegt jeder Sendung bei.  
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kумыs.

**Familien-Nachrichten.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hierdurch an **Dr. Tauerer und Frau.**  
Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut. Dies allen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege zur Nachricht.  
Lobesjein, den 13. August 1880.  
**Julius Busch und Frau Clara geb. Fuchs.**

**Wannschiefen Wettin a. S.**  
Zu unsern diesjährigen Wannschiefen verbunden mit **Königsball**, welches den **22. und 23. August** er. abgehalten wird, laden wir auswärtige Freunde hierdurch ergebenst ein.  
Wettin, den 15. August 1880.  
**Der Vorstand der Schützengilde.**

**Darmstädter Fohlen- und Pferdemarkt**  
am 11., 12. und 13. October 1880.  
Preisvertheilung am 11. October Nachmittags 3 Uhr.  
Verloosung am 13. Oct. Nachm. 5 Uhr  
von schönen Reit- und Wagenpferden, Fohlen, einem eleganten Zweipänner mit zwei Pferden und completem Gesährt, vielen Reit- und Fuhrpferden u. s. w.  
Genauere in Pferde, Wagen und Fohlen werden auf Wunsch gegen Baar laut Preislist zurückgekauft.  
Der Betrieb der Loosie a 2 Mark per Stück ist dem Herrn **Moritz Strauss junior** in Mainz, im einzigen Generaldebit übertragen.  
**Der Darmstädter Pferdemarkt-Verein.**

Donnerstag den 19. d. Wits.  
steht ein Transport schöne hochtragende Kalben, worunter eine **Volvy** Zimmernhauer (Schweizer) zum Verkauf beim **Wieshändler R. Petzold, Weissenfels.**

**Mittwoch** steht ein großer Transport sehr preiswerthe beste **Baierische und Vogtländer Zugochsen** zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann, Marienstraße 1a.** [5141]

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Lobes-Anzeige.**  
Schmerzhaft zeigt wir hierdurch allen Freunden und Bekannten an, daß Sonntag den 15. d. Wts. Abends 7 Uhr mein guter, innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Bruder, der **Restaurateur Eduard Gerber**, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Verdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause halt.

**Lobes-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung.  
Heute Abend 8 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater, Schwieger- Großvater und Schwager, der **Schuhmachermeister Heinrich Mennige**, im bald vollendeten 76. Lebensjahre. Am stillen Weideln bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Halle, den 15. August 1880.

**Lobes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 6 Uhr starb nach kurzem Leiden unser guter Sohn und Bruder, der **Kantmann Otto Müller zu Tellich,** im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre, was ich Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege mittheile. Ged. bittet, den 15. August 1880.  
**August Müller,** im Namen der Hinterbliebenen.  
Für den Inhabertheil verantwortlich **W. König** in Halle.

**Lobes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 6 Uhr starb nach kurzem Leiden unser guter Sohn und Bruder, der **Kantmann Otto Müller zu Tellich,** im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre, was ich Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege mittheile. Ged. bittet, den 15. August 1880.  
**August Müller,** im Namen der Hinterbliebenen.  
Für den Inhabertheil verantwortlich **W. König** in Halle.

Mit Veilage.